

Mario Proll

Buch 07

LyBo 48

Buch 07 = LyBo 43-49
3291-3360

<http://www.marioproll.de>

Ein Punkt im All (3291)
Manchmal sind da Wunden,
Wunden voller Eiter,
Sie wollen nicht gesunden,
Sind bleibende Begleiter.

Brennend', sengend', bohrend' Tage,
Tage, viele Tage lang,
Sie führen uns in Schmerz und Klage,
Nehmen uns den Liederklang.

Doch dann entsteht ein Friede,
Für kurze Zeit, ein Punkt im All,
Und wir erspüren Gottes Liebe,
Sein Bewahren vor dem Fall.

Stärkung (3292)

Es war gar nichts geschehen:
Wir hatten still uns hingekniet,
Konnten weinend nicht verstehen,
Wohin der Weg uns zieht.

Wir weinten über schwere Nachricht,
Weinten über unser Los,
Es war nur Nacht und gar kein Licht,
Und unsre Seelen lagen bloß.

Es war gar nichts geschehen:
Wir stand auf und gingen weiter,
Doch Gottes Hand und Gottes Wehen
Waren Trost für uns und Wegbegleiter.

Nicht nach Recht und Rache schreien (3293)
Ich will mich nicht im Hass verirren,
Nicht nach Recht und Rache schreien,
Will mein Herz mir nicht verwirren,
Zum Segen mir muss ich verzeihen.

Der Teufel steht mir hier entgegen,
Ein Mensch hat Bitteres getan,
Mit diesem treibt er mich verwegen
In Hass, in Wut, in Streit und Wahn.

Vergeben und Vergessen ist
Der Weg aus lebenslangem Leid.
Es ist des Widersachers List
Mich zu binden in den Streit.

Wo eigentlich der Hass nur bleibt (3294)
Da, wo eigentlich der Hass nur bleibt,
Die Wut, der Schrei nach Recht,
Da ist, wer segnet und verzeiht,
Der Überwinder im Gefecht.

Er muss die Niederlage zwar bekennen,
Die Wunden schmerzen brennend heiß,
Doch kann er es schon Gnade nennen,
Von der er noch kein Ende weiß.

Er steht beschämt, geschlagen da,
Der Hohn tropft vom Gesicht,
Doch Jesus Christus ist ihm heilend nah,
Bald, ja bald führt Er ins Licht.

Gefühle können ganz entgleisen (3295)
Die Gefühle können ganz entgleisen,
Für immer will die Herrschaft sein,
Verstand und Wille müssen weisen,
Deinen Weg aus Not und Pein.

Willst du auf Dauer dich in Hass verlieren,
Voller Brand und Wut?
Willst du lebenslang nach Rache gieren
Mit all den Schmerzen, eigener Glut?

Verzichte auf Gefühl und Recht,
Verzeih, um Frieden dir zu finden!
Hass und Wut sind allzu schlecht
Und wollen lebenslang dich binden.

Damit Barmherzigkeit obsiege (3296)
Eine Ruine bleibt hier nur zurück,
Allzu viel ist dir entzweigegangen,
Das Glück bleibt fremd und ist kein Glück,
Und welk sind deine Wangen.

Doch in den Trümmer wächst ein Hoffen,
Grünt lebendig neue Kraft,
In den Scherben liegen offen,
Kleines Glück und Gottes Macht.

Wisse, dass dich Gottes Liebe
Über tiefe Schluchten trägt,
Damit Barmherzigkeit obsiege
Und weise Glück und Lasten wägt.

Manche leiden manchen Bann (3297)

Ich habe mich im Schmutz gesehen
Hässlich, arm und krank,
Konnte selbst mich nicht verstehen,
Blieb ohne Lob und Dank.

Doch selbst in Schmach und Schande,
Gibt es Schätze, die ich geben kann.
Unbeachtet und am Rande
Leiden manche manchen Bann.

Ich will nicht nach mir selber fragen,
Ich würde nur ersticken dann,
Ich will mein Leben tragen,
Mit allem, was ich bin und kann.

Ich zweifel nicht an Liebe (3298)
Ich kann gar nicht erkennen,
Worin die Frucht, der Segen?
Was andere Gutes nennen,
Des Glaubens wegen.

Ich zweifel nicht an Liebe -
Ja, Christus meint es wirklich gut!
Doch, warum im Lazarett ich liege,
Liegt mir nicht im Blut.

Ich dämmere in Schmerzen
Und hoffen durchzukommen,
Dieser Riss im Herzen,
Bleibt mir unbenommen.

Was nutzen zarte Worte? (3299)

Was nutzen zarte Worte,
Worte voller Freundlichkeit,
Der Spalt und eine off'ne Pforte,
Wenn sie nicht tragen allzuweit?

Ja, ich hab mich wohlgeföhlt,
Wohlgeföhlt und so geborgen,
Bis mich ihr Streit hat aufgewöhlt,
An diesem bösen, harten Morgen.

Nicht ihr Worte, ihre Früchte zählen
Und unerbittlich wurde klar:
Sie wollten nicht das Schwere wöhlen,
So wurde mir das Schwere wahr.

Keine guten Hände (3300)

Es waren keine guten Hände,
In die ich hatte mich gegeben,
Darum war so furchtbar hart das Ende
Unsrer Freundschaft dem entgegen.

Ich hatte Gutes nur im Sinn,
Vertraute ganz, mit aller Kraft,
Gab mich ganz und völlig hin,
Und sie missbrauchten ihre Macht.

Sie haben ihre Gunst vollzogen
Aneinander, nicht an mir.
Haben mich um Recht betrogen,
Voller Lust und Lebensgier.

Zarte Hand und sanfter Kuss (3301)
Dass die Seele selbst nach großem Beben,
Heilen kann und neu empfinden,
Ist so wunderbar in diesem Leben
Und lässt mich Frieden finden.

Gnade ist Vergebung,
Wird sie empfangen und gewährt,
Sie erquickt und schenkt Belebung,
Bin ich in Hoffnung und bewährt.

Dass das Dunkle nicht obsiegen muss,
Dass da Kräfte sind zum Leben,
Ist zarter Hand und sanfter Kuss,
Zum Trost als Hoffnung mir gegeben.

Mangel für das Leben (3302)
Mancher Verlust erscheint uns groß,
Ein Mangel für das Leben,
Legt uns unsre Nöte bloß
Und wird dadurch zum Segen.

Wenn wir im Zwang und Leiden stehen,
Wenn die Kälte uns durchweht
Wenn wir nur Schmerz und Fehlen sehen,
Ist es der Herr, der uns entgeht.

Gott führt uns in die Ausweglosigkeit,
Mit Seiner großen Liebe,
Und weiht uns darin alle Zeit,
Damit Barmherzigkeit obsiege.

Was soll von deinen Worten bleiben? (3303)

Was soll von deinen Worten bleiben,

Mit denen du den andern segnest?

Was willst du ihm beschreiben,

Dem du als Mensch begegnest.

Wenn der andre an dich denkt,

Sieht er da die Bitterkeit?

Was ist es, was dich lenkt,

Und wem weihst du deine Zeit?

Ein Lächeln kostet dich nicht viel,

So wenig wie die Wut, der Spott.

Was ist in deinem Schenken Ziel,

Wie sehr achtest du Den Einen Gott?

Lernen hinzunehmen (3304)

Ich muss es lernen hinzunehmen,
Dass ich in vielen so gebunden bin.
Es mag mich noch so sehr beschämen
Und hat dennoch seinen Sinn.

Die Brüche in Gestalt und Werden,
Der Mangel und die Hässlichkeit,
Gehören mit zu jenem Werben
Von Christus für die Ewigkeit.

Wir spüren schreiend unsre Not
Und sehnen uns nach Frieden
Und haben darin das Gebot,
Von Herzen Gott zu lieben.

Ich nicht! Ich bin gebunden (3305)
Mögen andre unerreichbar,
Voller Kraft und Tatendrang,
Unabhängig bleiben - scheinbar-
Nach eigenem Wort und Klang.

Ich nicht! Ich bin gebunden,
Bin als Mensch erwählt,
Als Sünder arg geschunden,
Zu Gott und Seinem Reich gezählt.

Es soll an uns erkennbar werden:
Christus ist als Arzt gesandt!
Wir brauchen Christi Werk und Sterben,
Und werden darum „krank“ genannt.

Eine Geste, ein Geschenk (3306)
Ich will ein kleines Wort dir bringen,
Eine Geste, ein Geschenk,
Dir zur Freude freundlich singen
Mitten in dem Weltgezänk

Ich will dich grüßend dir begegnen,
Als Bote einer andren Welt,
Ich will in Christi Namen segnen,
Als Freund zu dir gestellt.

Ich will Geduld und Güte üben,
Will Gutes für dein Leben,
Die kleine Geste muss genügen,
Denn mehr ist nicht in meine Hand gegeben.

Aus diesem Mangelleben (3307)
So oft fühle ich die Leere,
Fühle Kälte, Hunger, Neid,
Als ob ein Nichts ich wäre,
Voller Not und Streit.

Aus diesem Mangelleben
Ein Wort und Gruß zu senden,
Scheint mir nicht gegeben,
Ich müsst' mein Herz verpfänden.

Doch Christus lässt entstehen -
Begreifen kann ich's nicht -
Über Glauben und Verstehen
Sein Wort und Trost und Licht!

Voller Möglichkeit, hab Acht! (3308)
Vorsichtig und mit Bedacht
Gibt neu ein Mensch sich zu erkennen
Voller Möglichkeit, hab Acht,
Vielleicht ist's Freundschaft bald zu nennen.

Ich stehe voller Staunen da,
So dankbar für das Zeichen,
Ein Mensch so liebevoll und nah,
Kann vieles hier erreichen.

Zum Trost, zum Gruß, zum Segen
War das Verstandenwerden,
Als Hilfe mir gegeben,
Um mich dem Leben neu zu werben.

Der Freund (3309)

Er hatte so gut zugehört,
Dabei hatte er die Wahrheit mir verschwiegen,
Ich war geehrt, mein Herz betört,
Es waren Lügen.

Ich hatte mich so wohlgeföhlt,
Vertraut und so geborgen,
Er hat mich bitter aufgewöhlt,
Mir blieb so viel verborgen.

Wir hatten Freunde uns genannt,
Doch ohne Wort verließ er das,
Er hatte Boten mir gesandt,
Die brachten Schmerz und Hass.

Das Gewissen ist empfindlich (3310)
Das Gewissen ist empfindlich,
Wird es mit Wahrheit gern geschult,
Wahrheit, die verbindlich
Um Erkenntnis buhlt.

Das Gewissen wird erschlagen,
Wird betrübt der Gottes Geist,
Darum will ich mich versagen
Der Lüge, die mir Sünde weist.

Das Gewissen kann ich wecken,
Beleben wieder neu mit Kraft,
In dem mich Gottes Worte schrecken,
Und ich vertraue Gottes Macht!

Flüstern in der Nacht (3311)
Ein Flüstern in der Nacht sagt mir:
„Nimm dir, was du willst so gern!
Nimm dir, denn du lebst hier
Und alles Göttliche bleibt fern!“

Raunen in der Nacht vollbringt,
Sünde in mir stark und gut,
Die Welt mit ihrem Lied erklingt,
Der Preis bleibt immer Gottes Blut.

Wispern in der Nacht verführt,
Die Sünde ist so schön und klug-
Der Sünder ahnungsvoll erspürt:
Nur der Tod ist ihr genug.

Der Mensch bleibt arm, ein Bildnis nur (3312)
Der Mensch mit seiner Bildung und Kultur,
Mit seinem hohen eigenen Werten
Bleibt arm, ein Bildnis nur,
Verhüllt den Irrtum nur als Weggefährten.

Gefühl und Geld, die Macht und Lust
Bergen tiefer nur im Augenblick,
Der Geist brennt heiß in off'ner Brust,
Die Lüge spricht vom letzten Kick!

Wohin soll der Mensch sich wenden,
Wenn Offenbarung sich verbirgt?
Der Mensch will sich mit Lust verschwenden,
Bis alle Lust erwürgt und stirbt.

Wer verspricht ein leichtes Leben? (3313)

Wer verspricht ein leichtes Leben
In Freude und Glückseligkeit?
Christus musste Seines geben
Für unsren Schmerz, für unser Leid.

So viel Lüge leitet alle,
So viel Irrtum, Lust und Not,
Es ist Satans List und Falle
Zu übertreten das Gebot.

Lass dich vom Teufel nicht betrügen,
Dein Leben kann dir nicht gelingen,
Lässt du nicht gern dir arm genügen,
Dem Christus ganz dein Sein zu bringen.

Einer nur, der Ketten bricht (3314)
Nur ein Gespräch und nichts geschehen,
Worte nur, doch was für Worte!
Voller Güte und Verstehen,
Schlüssel zur verschlossenen Pforte.

Strenge, Wahrheit, Mut,
Geduld und auch Verletzlichkeit,
Taten mir so heilend gut
Und öffneten die Seele weit.

Worte nur und doch gewandelt
Ist meine Dunkelheit und Sicht,
Durch diese Worte hat gehandelt
Einer nur, der Ketten bricht.

Als gewöhnlich nur beklagt (3315)
Vieles war so oft gesagt
Und drängt nach Ausdruck wieder,
Als gewöhnlich nur beklagt,
Bleiben es die alten Lieder.

Form und Inhalt sind nicht neu,
So wenig wie der Mensch sich wandelt,
Ich bin der alte und bereu
Nicht, dass ich so gehandelt.

Denn dennoch ist da Wert und Sinn,
Es helfen mir die alten Lieder.
Wenn ich auch erbärmlich bin,
So stärken mich die Verse wieder.

Leichenfeld der alten Liebe (3316)
Das Leichenfeld der alten Liebe
Liegt nicht nur weit da hinten,
Was ich bedächtig nun in Händen wiege,
Lässt mich in Scham und Elend sinken.

Wieviel guter Wille ist zerstört,
Wieviel Herz verschwendet,
Wieviel Geist umsonst betört,
Und wieviel Sein zu früh beendet?

Doch heißt das alles gar nicht viel,
Wir müssen leben, lieben, leiden!
Diese Welt hat Weg und Ziel,
Ich will allein nicht bleiben.

Ich hab Asyl gefunden (3317)
Ich hab Asyl gefunden,
Fremder Mann in fremden Land,
Um ein wenig zu gesunden,
An eines Freundes guten Hand.

Diese Geste der Barmherzigkeit
Tut mir wohl und leitet mich,
Um dann zu einer andren Zeit,
Voller Dank zu mehren sich.

Wer in der Not hat Brot empfangen,
Vergisst es nie und kann es nicht,
In seinem Herzen prangen
Gottes Gnade, Kraft und Licht.

Ihre Worte will ich halten (3318)

Ihre Worte will ich halten,
Im Gedächtnis weise,
Damit sie ihre Kraft entfalten,
Sie waren wert und leise.

Ich hatte es ihr schwergemacht,
Sie ließ sich nicht beirren,
Voller Güte und Bedacht,
Mir mein Geheimnis zu entwirren.

Ihr Auge sieht mich klar und weit,
Ich will nicht fest dran halten.
Ich weiß es gut, aus vielem Leid,
Das Feuer kann erkalten.

Wie kann ich dir begegnen? (3319)
Wie kann ich dir begegnen,
Als Freund mit gutem Willen?
Um Dich von Herzen ganz zu segnen,
Um dich mit Gutem zu erfüllen?

Es soll nicht falsch verstanden sein,
Da helfen Worte wenig,
So zärtlich ist mein Fühlen, rein
Und in der Liebe tätig

Ich will Distanz wohl halten
Und doch auch Nähe schenken,
Will Gottes Güte dir entfalten
Und scheu den Blick dann senken.

Ich möchte ihn als Freund erwählen (3320)
Ich würde diesen Menschen gern erwählen,
Als Freund auf du und du,
Ich will ihn als Vertrauten zählen,
Ich schaue ihm mit Freuden zu.

Distanz und Nähe, Takt und Liebe,
Raum in meinem Herzen weit,
Wenn ich nur weise schwiege.
Bis heran naht meine Zeit.

Es kann so Wunderbares werden,
Ich will bedächtig sein,
Ich will um seine Freundschaft werben,
Wahrhaftig und geduldig fein!

Neue Wege offen (3321)

Wie schön, wenn neue Wege offen,
Offen voller Güte liegen,
Wir dürfen voller Freiheit hoffen,
Auf ein neues, starkes Lieben.

Wir dürfen uns mit Gutem stärken,
Einander helfend gern erzählen,
Erfreuen uns an unsren Werken,
In dem wir uns als Freunde wählen.

Keiner ist für sich geblieben
Ohne Lasten, Schmerz und Wunden,
Wir können über diesem siegen,
Miteinander und gesunden.

Nur Träumer können Härte meiden (3322)
Das Wort hat wunderbare Kraft:
Reinigt, stärkt und segnet,
Das Wort ist eine große Macht,
Mit der man sich begegnet.

Worte können heilen und verletzen,
Können zerstören und erbauen,
Darum lasst uns weise unsre Worte setzen,
Und auf Takt und Güte schauen.

Nur Träumer können Härte meiden,
Doch Vergebung schenkt den Frieden,
So lasst uns einander Gutes zeigen,
Bereit zum Hoffen, Stärken, Lieben.

Ich weiß um eignes Wanken (3323)
Ich will mit Freuden danken,
Ich weiß nur allzu gut,
Um alles eigne Wanken,
Der Dank schürt warm die Glut.

Wenn im Irrgarten der Seele
Sich eröffnet ein Verließ,
Dann ist der Dank, den ich erwähle,
Alles, was mich Christus wies.

Mag die Dunkelheit sich weiten,
Und Kälte um sich greifen,
Der Herr will mich begleiten,
Der Mensch darf daran reifen.

Ohne auf den Schutz zu schauen (3324)

Du hast dich treffen lassen,
Barmherzig deine Hand gereicht,
Das Kranke darf dich fassen,
Das hat mein Herz erreicht.

Ich glaubte niemals wieder
Einem Menschen ganz zu trauen,
Nun beuge ich den Hals dir nieder,
Ohne auf den Schutz zu schauen.

Ja, die Tore liegen offen,
Hell erleuchtet ist die Stadt,
Weil ein Lieben und Erhoffen,
Mich neu ergriffen hat.

Ich staune (3325)

Ich staune nur, obwohl so tief
Und voller Splitter alles war,
Als ich um Gnade rief,
So wund und starr,
Das nach so herrlich kurzer Zeit,
Heilung war für dieses Leid.

Weil ich selber hässlich war,
Voller Blut und Schleim,
Schrecklich offenbar,
So ohne Weg und Heim,
Darum will ich nun barmherzig sein,
Mehr als je und dein.

Lust an diesem Leben (3326)
Ich habe Lust an diesem Leben,
Das Gestern liegt ganz weit zurück,
Ich will verschenken und mich geben,
Zu neuem Dienst, zu neuem Glück.

Gerade weil so fuchtbar traf,
Wie ein Blitz das Unheil ein,
Gerade darum will ich brav
Freund und Bruder, Helfer sein.

Gottesfurcht und Gottesliebe
Sollen mich bewegen,
Damit ich über manchem siege,
Was behindert deinen Segen!

Gefährlich und gewagt (3327)
Die Frucht ist wunderbar gefallen,
Als ein Geschenk in meine Hand,
Vertrauen, Güte wallen
Entgegen mir und sind gesandt.

Zur rechten Zeit nur dagewesen,
Durfte freudig ich empfangen,
So wertvoll und erlesen,
Ich selber konnt' es nicht erlangen.

ich freue mich so tief und wert,
Denn hier hat Leben Sinn gehabt,
Wir haben beide uns geehrt,
Es war gefährlich und gewagt.

Versöhnlich und auch froh (3328)
In den mir Menschen neu vertrauen,
Erwächst mir neu der Mut,
In dem sie meine Augen schauen,
Tun sie mir wohl und gut.

Dass ich wert geachtet bin
Und Offenheit sie wagen,
Erfüllt mit Freude mich und Sinn,
Ich darf Vertrautes sagen.

Dies lässt mich wieder dankbar werden,
Ja, versöhnlich und auch froh,
Um voller Hoffnung neu zu werben
In einer Welt so kalt und roh.

Doch sein Tun war Wortgetön (3329)
Es war ein Bild so fremd und schön,
Der Mensch erschien mir stark und gut,
Doch sein Tun und Sein war Wortgetön
Es war ein Mensch aus Fleisch und Blut.

Die selben Ängste, Schwierigkeiten
Die gleiche Not, das gleiche Fleisch,
Die selben dummen Niedrigkeiten,
Meinem eignen Leben gleich.

Das selbe Wünschen und Begehren,
Der gleiche Schrei nach Gott und Licht
Das selbe Sich-Verzehren
Bis all sein Hoffen und sein Leben bricht.

Ich sehe dich! (3330)
Mein Töchterchen, ich freue mich
Über deine Kraft und Stärke,
Ich sehe voller Schönheit dich,
Dich und deine Werke.

Vergessen sind die Kleinigkeiten,
Die mir haben nicht gefallen,
Ich liebe deine Zärtlichkeiten,
Und dein Fäusteballen.

Ich sehe wachsen dich und reifen,
Du bist mir Gast und wirst bald gehen,
Ich will das Gute gern ergreifen,
Und dich auf deinem Wege sehen.

Dennoch ist das Land voll Spott (3331)
Wir haben Frieden und zu essen,
Haben Kleidung, Wohnung, Arbeit,
Wir können unsere Schätze messen
Und haben Kraft und Zeit.

Gesundheit, Bildung, Freiheit
Demokratie und Wissen,
Unser Land liegt vor uns weit
Und lässt uns nichts vermissen.

Und dennoch ist das Land voll Spott,
Voller Gier und Unzufriedenheit,
Ohne Furcht vor unsrem Gott
Und voller selbstgemachtm Leid.

Aller Reichtum bricht und modert (3332)
Unsere eigne Kraft und Stärke,
Unser eigenes Erkennen,
Meint die eignen kleinen Werke,
Und will sich selber nur benennen.

Erst in Gottes Licht gestellt,
Erkennt der Mensch den Wert und Sinn
Seines Lebens in der Welt,
Auf sein Ziel zu Christus hin.

Aller Reichtum bricht und modert,
Bleibt ohne Frieden, Wert und Sinn,
Wenn für Christus nicht die Flamme lodert
Auf sein Ziel zu Christus hin.

Bekenntnis, nicht Beweis! (3333)
Wer nicht das eigne Kreuz treu trägt
Das Gott ihm eisern hat bestimmt
Nicht willig gern sein Herz darwägt
Ist gottlos bitter und ergrimmt.

Er kann nicht Jesu Jünger sein
Weil das Eigne ihm mehr wert
Sein Bekenntnis ist ihm kein
Beweis, dass er sich hat bekehrt.

Wir haben Zeit, um das zu lernen,
Alle Not hat Sinn und Ziel.
Sich nicht von Christus zu entfernen,
Bedeutet uns unendlich viel.

Wenn der Schmerz Triumphe brüllt (3334)
Wenn der Mensch nicht anders kann,
Als Fluch und Rache schreien,
Dann ist es Gnade, ja erst dann,
Greift Gottes Güte und Verzeihen.

Wenn der Schmerz Triumphe brüllt,
Wenn Zucht und Sinn verloren gehen,
Dann ist es Gott, der uns erfüllt:
Mit Liebe, Stärkung und Verstehen.

Wenn der Mensch gebrochen wird,
Zur Ruine klagend nur hinsinkt
Dann ist es Christus, der ihn wirbt,
Er ist der Fels, von dem er trinkt.

Er zerbricht das eigne Spiel (3335)
Würde, Fassung und Erkenntnis,
Zucht und Güte schenken Leben,
Wenn durch Buße und Bekenntnis
Kreuz und Leiden sind gegeben.

Die Schmerzen mögen furchtbar sein
Und alle Feuer mögen brennen,
Das Bekenntnis hilft allein,
Den Namen Gottes treu zu nennen.

Jesus Christus bleibt das Ziel,
Zu ihm flieht alles Leben.
Er zerbricht das eigne Spiel,
Um Sinn und Hoffnung dann zu geben.

Birgt Gefahr zu lösen sich von dem Altar (3336)
Sich in einer Welt zurecht zu finden,
Die früher scheinbar schöner war,
Birgt Gefahr sich falsch zu binden,
Sich zu lösen vom Altar.

Wer hat sein Wollen in der Hand
Und geht gewiss mit festem Schritt,
Wenn ihm Schmerz und Leiden band
Und keiner geht noch mit ihm mit?

Jesus Christus will befreien
Aus Rebellion und Hass und Streit,
Allen! - Und auch ihm verzeihen,
Will ihn trösten noch im Leid.

Kein Weg und keine Wahl (3337)
Es bleibt kein Weg und keine Wahl,
Ich muss mein Kreuz treu tragen,
Es nicht ein einziges, ein kleines Mal,
Vorbei an Christus wagen.

Wer sein Kreuz verachtet,
Verachtet seinen Gott,
Das Fleisch hat ihn umnachtet,
Sein Tun ist Hohn und Spott.

Nur Gottesfurcht bringt meinen Segen,
Alles andre ist nur Dreck,
Nur Gottes Liebe schenkt mir Leben
Mit eigenem Ziel, mit Sinn und Zweck!

Den Willen Gottes akzeptieren (3338)
Sein Kreuz zu tragen heißt:
Den Willen Gottes akzeptieren!
Auch wenn das Herz zerreißt,
Sich an Christus zu verlieren.

Geborgen heißt: Ich will mich fügen
In mein Lebensjoch ganz leis,
Der Wille Gottes muss genügen,
Weil ich um Seine Ehre weiß.

Die Zucht ist christliche Verpflichtung,
Die Pflicht zum Leben inbegriffen,
Es bleiben Tod und nur Vernichtung
Wird nicht das Kreuz mit Ernst ergriffen.

Voller Hitze, Ärger, Wüten (3339)
Wenn die Fantasie ins Hassen treibt
Und voller Hitze, Ärger, Wüten ist,
Dann ist es nur der Schmerz, der bleibt,
Das ist des Feindes Fluch und List.

Was hindert mich zu wandeln
Die Fantasie des Bösen
Durch Zucht und Liebeshandeln
In Versöhnung und Erlösen?

Die Liebe hat die Kraft und Macht,
Mit Jesu Geist und Wesen,
Zu durchschreiten alle Nacht,
Und darin zu genesen.

In dieser Wüste blüht ein Leben (3340)
Du bleibst in allem Reichtum arm,
Obwohl du reicher bist, als du dir denkst,
Wenn du nicht in Liebe, warm,
Dein Denken Gott zum Himmel lenkst.

Du glaubst, du könntest kaum
Erleben einen guten Tag,
Du klammerst dich an deinen Traum,
Dich trifft mit Härte Schlag um Schlag.

In dieser Wüste blüht ein Leben,
Anders als du es dir träumst,
Will werben dich und will dir geben
Mehr als alles, was du säumst.

Dir fehlt die Kraft (3341)
Dir fehlt die Kraft zum Fliehen,
Wohin könntest du auch gehen?
Denn die bösen Kräfte ziehen
Hin mit starkem Wehen.

Du kannst dich selbst kaum schützen,
Alle Wunden liegen offen,
Was kann dein Tun dir nützen,
Worauf gilt es noch zu hoffen?

Gott hat das Schwache ernstlich lieb,
Er hat gesegnet deinen Schmerz,
Es kommt der Tag, dein Glück und Sieg,
Da ist bereit für Gott dein Herz.

Bis morgens früh um drei (3342)
So viele Jahre, viele Jahre nicht,
Bis morgens früh um drei,
Freundschaftlich, bei schwachem Licht,
Mit allen Sinnen ganz dabei.

Von alten Zeiten und Geschehnissen
Zu schwärmen, zu erzählen,
Von kostbaren Erlebnissen
Im Vertrauen auszuwählen.

Wie in dieser Nacht mein Freund,
So hat es uns beglückt, gestärkt,
Hoffnungsvoll erahnt, erträumt,
Die Zeit verging fast unbemerkt.

Der Abgrund webt schwarzdunkel Schrecken (3343)
Dass da unerbittlich Abgrund ist und Bruch
Webt schwarzdunkel Schrecken,
Mit hartem Fluch und Spruch,
In alles Leben und Entdecken.

Die Blüten waren voll erblüht,
Ihre Farben sangen Frieden,
Da kam der Frost und ihr Geblüt,
Erstarb mit ihrem Leben.

Wann gibt der Frost die Sonne frei,
Damit aus jenen fahlen Leichen,
Ein neues, starkes Hoffen sei,
Um tiefstem Ahnen wiederum zu gleichen?

Dessen Tun und Bitten wird nicht mehr erkalten (3344)
Wer die Not mit Ernst durchschritten
Und hat die Liebe sich erhalten,
Dessen Tun und Bitten
Wird nicht mehr erkalten.

O, was schreit die Welt nach jenen,
Die in ihrer Liebe bleiben,
Die sich ihrer Sünde schämen,
Die sich ganz dem Herrn verschreiben.

Immer wieder wird das Licht ersehnt,
Die Kraft und Hoffnung gehen dahin,
Wer sich nur bedürftig wähnt,
Findet seinen Sinn darin.

Weisung, in die Hand gewebt (3345)

Diese feine Hirtenstimme
Weist so voller Zärtlichkeit
Meinen Weg, damit erglimme:
Ein Licht in meiner Dunkelheit.

Leise ist vertrautes Raunen,
Weist auf Sinn und Umkehr hin,
Dass ich voller Staunen
Und geborgen bin.

Zart mit unsichtbarer Macht,
Raum und Freiheit gebend,
Führt durch alle Not und Nacht
Gottes Geist in meine Hand sich webend.

Auf dem Altar ein Leben liegt (3346)
Auf dem Altar ein Leben liegt,
Sterbend ohne Stein und Feuer,
Vom Kreuz und Gottes Geist besiegt
Durch Blut erkaufte und teuer.

Brennend, ohne zu verbrennen,
Sterbend, ohne zu vergehen,
Um Gottes Macht zu nennen,
Es bleibt durch Gottes Geistes Wehen.

In seinem heiligem Anbeten
Erfährt das Leben Kraft und Sinn,
Mit seinem warmen, guten, steten
Geist auf Gottes Christus hin.

Der Freund ist fortgezogen (3347)
Der Freund ist fortgezogen,
Freundlich bleibt sein Gruß zurück,
Seine guten Worte wogen,
So viel für das vertraute Glück.

Das Leben macht uns einsam,
Voller Schwere mehr und mehr,
Doch für uns gemeinsam
Kommt es von großer Güte her.

Vieles schreit an uns vorbei,
Doch du mein Freund, bist Freund!
Unsre Freundschaft gibt uns frei
Und wir haben nichts versäumt.

Die Liebe adelt ganz dein Wesen (3348)

Die Liebe adelt ganz dein Wesen,
Nicht das Ziel der Herzensliebe,
Jene, die mit Liebe du erlesen,
Kümmerten, wenn Liebe schwiege.

Du brauchst dich nicht zu schämen
Für die Armut deiner so Erkannten,
Dich nicht arm zu wännen,
Für die Wahl der so Verwandten.

Ein Mensch mag arm und hässlich sein,
Doch wird er dennoch dann geliebt,
So ist die Liebe schön und rein
Und hat den Tod der Welt besiegt.

Wenn ein Mensch nicht sehen will (3349)
Wenn ein Mensch nicht sehen will
Seine Schuld und Sünde,
Bleibt der Geist im Herzen still,
Als ob er recht da stünde.

Ein jeder dünkt vor Gott sich recht
Und weiß wohl viel zu sagen,
Selbst wenn er böse ist und schlecht,
Wird Gottes Geist nicht klagen.

Das Gewissen gibt nur Antwort,
Wenn Gehorsam still dich leitet,
Der Geist zieht leise traurig fort
Wenn die Sünde dich begleitet.

Ohne Buße keinen Segen! (3350)
Ohne Buße keinen Segen,
Unerbittlich wahr ist dies,
Du kannst die Schuld nicht legen
Zur Seite, wenn der Geist dich wies.

Mag die ganze Welt auch lügen,
Und dir dabei zur Seite stehen,
Christus wird sich dem nicht fügen,
Nicht von Seinem Wege gehen.

Ohne Buße, keinen Segen,!
Wähle weise deinen Schritt!
Willst du dich zur Sünde legen,
Wählst du dein Verderben mit.

Gib frei (3351)

Gib frei die dich gefangen halten,
Stelle Christus in den Raum,
Um seinen Segen zu entfalte,
Mit alter Bindung geht es kaum!

Gib frei, lass all das Alte los,
Wende dich zu Christus hin!
Du reißt dir neue Wunden bloß,
Gibt dir nicht Christus neuen Sinn.

Gib frei und triumphiere
Über Dunkelheit und Leid,
Was ein Armer auch verliere,
Macht ihn reich für alle Zeit.

Es bedeutete mir allzuviel (3352)
Es bedeutete mir allzuviel,
Voller Wert und Sinn zu sein.
Es war mein Wollen und mein Ziel,
Christ zu sein für Gott allein.

Menschen haben mich verletzt
Und Gott hat hier geschwiegen.
Ich war empört bis ganz zuletzt,
Die Bitterkeit begann zu siegen.

Nun muss ich mich entscheiden,
Ist Gott in Wahrheit Gott für mich?
Will ich mich in diesem neigen,
Offenbart der Christus sich?

Als wäre nichts geschehen... (3353)
Nur wenige Tage danach,
Als ich in meinem Blute lag,
Feierten die anderen gemach
Den Gottesdienst wie jeden Tag.

Sie sprechen gern von Gottes Liebe,
Kümmern sich um jenen nicht,
Wer in seinen Schmerzen liege,
Sei gestraft von Gottes Licht!

Wahrheit und Barmherzigkeit
Nahmen sie und nahmen fort
Heilung für das schwere Leid,
Ohne Gruß und ohne Wort.

Opfer ihrer Eitelkeit (3354)
Sie rauben alle Wahrheit
Ganz für sich allein,
Ein Opfer ihrer Eitelkeit
Muss der Bruder sein.

Mit schönen, sanften Worten
Voller Herz und Güte,
Schließen sie die Pforten
Damit ihr Feuer wüte.

Sie glauben sich im Recht,
Ja, wirklich ganz und gar
Ihr Tun und Sinn ist schlecht
Und schändet den Altar.

Die Worte scheinen gut (3355)
Menschen sind so böse,
Ist ihr Tun erst offenbar
Keiner, den der Mensch sich löse,
Hat Bestand vor dem Altar.

Die Worte scheinen gut,
Der Mensch erscheint mit Würde,
Doch die Taten kosten Blut,
Und schwer ist ihr Bürde.

Gott wartet schweigend, leise,
Tobt das Menschenherz auch wild.
Sein Erbarmen, treu und weise,
Ist Feuermal und Christusbild.

Dass ich schuld und Sünder sei (3356)
Ihre Schmähung traf mich bitter,
Dass ich schuld und Sünder sei,
Über mir das Eisengitter,
Ich war nicht länger frei.

Gott hat furchtbar mir geschwiegen,
Der Zweifel traf zu innerst mich
Ich blieb in bösen Schmerzen liegen
Fürchterlich.

Ihre Feigheit war vermessen,
Brutal ihr Stab und Messer
Das Feuer hat mich ganz zerfressen
Wurde lang' nicht besser.

Friede sei mit dir, mein Feind! (3357)

Friede sei mit dir, mein Feind,
Friede für dich ganz und gar!
Du hast es böß mit mir gemeint,
Trost für mich ist der Altar.

Friede sei mit dir, mein Freund,
Du hattest Zugang ganz zu mir!
Du hast den Segen nun versäumt,
Jetzt für immer hier.

Friede sei mit dir, mein Teil,
Alle Wunden werden bald verheilen!
Doch du besinne dich, zum Heil,
Denn Christus wird auch dich ereilen!

Ich muss den letzten Schlag nicht führen (3358)
Ich muss den letzten Schlag nicht führen,
Auch wenn geschmäht zurück ich bleib.
Ich darf den Frieden Gottes spüren,
Selbst wenn die Feinde arg und feig.

Der ganze Reichtum liegt bereit,
In diesem einen Gottesglauben.
Es kommt die wunderbare Zeit,
Zur Freude meiner eignen Augen.

Der Glaube ist ein köstlich Ding,
Der Retter Christus bleibt mir nah.
Wenn ich in meinen Ängsten ring,
Ist er mit allem Trösten da.

Viel verloren (3359)

Glaubst du, das geschehen kann,
Ein völlig neues, reines Leben?
So anders und geheiligt dann,
Nach der Dunkelheit zum Segen?

Du hast unglaublich viel verloren,
Und klaffertief bist du gefallen,
Du bist in deinem Eis erfroren,
Um Wirres nur zu lallen.

Doch rührt der Höchste Gott dich an,
Mit Seinem wunderbarem Raunen,
Es weichen Eis und Frieren dann,
Es bleibt ein lebenslanges Staunen.

Ein Jahr, vielleicht auch zwei...(3360)
Die Trauer braucht ein Jahr,
Vielleicht auch zwei,
Was früher Freundschaft war,
Ist nun entzwei.

Der Schmerz verlangt sein Recht,
Es wäre sinnlos zu verneinen,
Es gelingt dabei nur schlecht,
Das Wahre noch zu meinen.

Doch alle Not will heilen dann,
Niemand muss im Schmerz verbleiben.
Ein Sinnen voller Freude kann
Völlig Neues in dein Leben schreiben.

Inhalt

Ein Punkt im All (3291)	3
Stärkung (3292).....	4
Nicht nach Recht und Rache schreien (3293).....	5
Wo eigentlich der Hass nur bleibt (3294)	6
Gefühle können ganz entgleisen (3295).....	7
Damit Barmherzigkeit obsiege (3296)	8
Manche leiden manchen Bann (3297).....	9
Ich zweifel nicht an Liebe (3298)	10
Was nutzen zarte Worte? (3299).....	11
Keine guten Hände (3300)	12
Zarte Hand und sanfter Kuss (3301)	13
Mangel für das Leben (3302)	14
Was soll von deinen Worten bleiben? (3303).....	15
Lernen hinzunehmen (3304)	16
Ich nicht! Ich bin gebunden (3305)	17
Eine Geste, ein Geschenk (3306)	18
Aus diesem Mangelleben (3307).....	19
Voller Möglichkeit, hab Acht! (3308)	20
Der Freund (3309).....	21
Das Gewissen ist empfindlich (3310)	22
Flüstern in der Nacht (3311).....	23
Der Mensch bleibt arm, ein Bildnis nur (3312)	24
Wer verspricht ein leichtes Leben? (3313).....	25
Einer nur, der Ketten bricht (3314)	26

Als gewöhnlich nur beklagt (3315)	27
Leichenfeld der alten Liebe (3316)	28
Ich hab Asyl gefunden (3317)	29
Ihre Worte will ich halten (3318)	30
Wie kann ich dir begegnen? (3319)	31
Ich möchte ihn als Freund erwähnen (3320)	32
Neue Wege offen (3321)	33
Nur Träumer können Härte meiden (3322)	34
Ich weiß um eignes Wanken (3323)	35
Ohne auf den Schutz zu schauen (3324)	36
Ich staune (3325)	37
Lust an diesem Leben (3326)	38
Gefährlich und gewagt (3327)	39
Versöhnlich und auch froh (3328)	40
Doch sein Tun war Wortgetön (3329)	41
Ich sehe dich! (3330)	42
Dennoch ist das Land voll Spott (3331)	43
Aller Reichtum bricht und modert (3332)	44
Bekennnis, nicht Beweis! (3333)	45
Wenn der Schmerz Triumphe brüllt (3334)	46
Er zerbricht das eigne Spiel (3335)	47
Birgt Gefahr zu lösen sich von dem Altar (3336)	48
Kein Weg und keine Wahl (3337)	49
Den Willen Gottes akzeptieren (3338)	50
Voller Hitze, Ärger, Wüten (3339)	51

In dieser Wüste blüht ein Leben (3340).....	52
Dir fehlt die Kraft (3341)	53
Bis morgens früh um drei (3342)	54
Der Abgrund webt schwarzdunkel Schrecken (3343).....	55
Dessen Tun und Bitten wird nicht mehr erkalten (3344)	56
Weisung, in die Hand gewebt (3345)	57
Auf dem Altar ein Leben liegt (3346)	58
Der Freund ist fortgezogen (3347)	59
Die Liebe adelt ganz dein Wesen (3348)	60
Wenn ein Mensch nicht sehen will (3349)	61
Ohne Buße keinen Segen! (3350).....	62
Gib frei (3351).....	63
Es bedeutete mir allzuviel (3352)	64
Als wäre nichts geschehen... (3353)	65
Opfer ihrer Eitelkeit (3354)	66
Die Worte scheinen gut (3355)	67
Dass ich schuld und Sünder sei (3356).....	68
Friede sei mit dir, mein Feind! (3357)	69
Ich muss den letzten Schlag nicht führen (3358)	70
Viel verloren (3359)	71
Ein Jahr, vielleicht auch zwei...(3360)	72

